

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Endlich hat die Politik verstanden, dass der Arbeitsalltag der Pflegekräfte unbedingt verbessert werden muss. Mit dem Ende Mai vorgelegten „Sofortprogramm Kranken- und Altenpflege“ lässt das Bundesgesundheitsministerium nun Taten folgen.

Unter anderem sollen die Tarifsteigerungen für Pflegekräfte schon ab diesem Jahr vollständig refinanziert werden. Ein richtiger Schritt, der sich aber leider nicht auf andere für die Patienten wichtige Berufsgruppen erstreckt – zum Beispiel auf Hebammen oder Physiotherapeuten. Zusätzlich zur Aufstockung bei der betrieblichen Gesundheitsvorsorge für Pflegende, wird auch das bestehende „Pflegestellen-Förderprogramm“ nicht nur verlängert, sondern verbessert. So wird die Einstellung zusätzlicher Pflegekräfte oder die Aufstockung von Teilzeit-Verträgen refinanziert.

Allerdings lassen sich qualifizierte Pflegekräfte weder mit Geld noch mit guten Worten einfach so aus dem Hut zaubern. Deshalb bin ich froh, dass das Sofortprogramm auch die Ausbildung berücksichtigt. Auszubildende Krankenhäuser werden nun stärker unterstützt, indem die Kosten für das erste Ausbildungsjahr nicht mehr nur teilweise sondern vollständig von den Krankenkassen übernommen werden. Durch verschiedene Neueregulungen wird außerdem die dringend notwendige Aufstockung der Ausbildungsplätze ermöglicht.

Man darf gespannt sein, wie das Programm dann im Einzelnen umgesetzt wird.

Es grüßt Sie Ihr

Josef Düllings

Dr. Josef Düllings



NEUES VERFAHREN GEGEN ARTERIOSKLEROSE

Etwa 4,5 Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer Durchblutungsstörung der Beine, der sogenannten „Schaufensterkrankheit“. Für diese Patienten steht in der Klinik für Gefäßchirurgie nun zusätzlich zu Gefäßoperation und Katheteraufdehnung ein neues, innovatives Verfahren zur Verfügung: Bei der minimal-invasiven „Rotations-Thrombektomie“ wird die Verkalkung sprichwörtlich aufgebohrt und entfernt.

Bei der neuen Methode, die erst in wenigen Zentren eingesetzt wird, kommt ein nur zwei Millimeter großes, spezielles Kathetersystem mit einem winzigen Bohrer zum Einsatz. „Dabei wird die Verkalkung nicht wie bei der Katheteraufdehnung an die Gefäßwand gedrängt, sondern aufgefräst, abgesaugt und so komplett entfernt“, erklärt Chefarzt Dr. Jörg Forkel. „Das Verfahren kann speziell bei Patienten mit langstreckigen Verkalkungen oft statt Stentimplantation oder Bypassoperation eingesetzt werden.“

In der Regel wird das neue „Gefäßbohrverfahren“ bei lokaler Betäubung über eine Punktion an der Leiste durchgeführt. „Je nachdem wieviele verkalkte Gefäßabschnitte wir behandeln, dauert der Eingriff zwischen 45 Minuten und zwei Stunden – der stationäre Aufenthalt im Krankenhaus meist vier Tage“, erläutert der leitende Oberarzt Dr. Saher

Arour. „Mittlerweile führen wir ihn mehrmals in der Woche durch“. Eine „Allzweckwaffe“ gegen Gefäßverkalkungen in den Beinen sei das neue Verfahren jedoch nicht: „Je nach Länge und Lage der Gefäßverschlüsse können operative Behandlungen oder Kathetereingriffe weiterhin angezeigt sein.“



Setzen ein innovatives Verfahren ein (v.l.): Saher Arour, (Leitender Oberarzt) und Chefarzt Dr. Jörg Forkel.

Bei der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit verursachen arteriosklerotische Veränderungen („Verkalkungen“) der Becken- und Beingefäße eine Durchblutungsstörung der Beine. Typische Folgen sind Schmerzen beim Gehen und schlecht heilende Wunden. Als Hauptursachen gelten Bluthochdruck, Zuckererkrankung, Rauchen und Fettstoffwechselstörungen. Oberstes Ziel der Mediziner ist es, die Erkrankung früh zu erkennen, um eine Zunahme der Verkalkungen zu verhindern, bevor Eingriffe notwendig werden.



Mit der minimal-invasiven Methode werden Verkalkungen per Katheter „aufgebohrt“ und entfernt.



NEUES aus unseren Kliniken St. Vincenz-Krankenhaus GmbH

ST. VINCENZ-KRANKENHAUS PADERBORN

■ ZWEI NEUE AUSSTELLUNGEN

In diesem Sommer werden im St. Vincenz-Krankenhaus gleich zwei neue Ausstellungen heimischer Künstler präsentiert: Am 23. Juli eröffnet auf der Ebene 3 am Übergang zu den Stationen E3/B3 die Ausstellung „Abstrakter Expressionismus Nr. 1“ von Alex Zerr. Der junge Künstler aus Bad Lippspringe zeigt großformatige abstrakte Acrylbilder in leuchtenden Farben. Ab dem 1. August werden dann auf der Ebene 1 im Flur des Kardiologie-Sekretariats unter dem Titel „Rouge Red Rosso Rot“ Bilder von Margarete Wilhelm gezeigt. Für ihre farbenfrohen abstrakten Bilder nutzt die in Paderborn arbeitende Künstlerin unterschiedliche Farben und Malmedien. Beide Ausstellungen sind täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

FRAUEN- UND KINDERKLINIK ST. LOUISE

■ AUSGEZEICHNET. FÜR KINDER

Bereits zum fünften Mal ist der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“ verliehen worden. Für das anerkannte Gütesiegel müssen Kliniken hohe Anforderungen erfüllen – sowohl personell und fachlich, als auch organisatorisch und bei der technischen Ausstattung. „Kranke Kinder und Jugendliche gehören in Qualitäts-Kinderkliniken“, betont Chefarzt PD Dr. Ebinger. „Deshalb legen betroffene Eltern bei der Suche nach einer Klinik sehr viel Wert auf diese Auszeichnung.“ Infos unter www.ausgezeichnet-fuerkinder.de

ST. JOSEFS-KRANKENHAUS SALZKOTTEN

■ NEUE GESCHWISTERKURSE

Schon der erste Kurs für werdende Geschwisterkinder war ein voller Erfolg. Jetzt sollen weitere folgen. Kinder im Alter von drei bis zehn Jahre werden hier mit einer Puppe spielerisch auf das neue Familienmitglied vorbereitet. „Wenn sich Nachwuchs ankündigt, ist es wichtig, den Geschwistern zu erklären, dass ein Baby viel Aufmerksamkeit braucht. So werden mögliche Eifersuchtsgefühle vermieden“, weiß Kursleiterin Christine Steffens. Die nächsten einstündigen Kurse finden am 11. September und 13. November statt. Anmeldung unter 05258/10-311.

NEUE ABTEILUNG „KARDIO-ONKOLOGIE“

Weil die moderne Medizin Heilungschancen und Lebenserwartung bei Krebspatienten stetig vergrößert, rücken nun auch Nebenwirkungen und Langzeitfolgen von Krebserkrankungen in den Fokus. Deshalb hat die St. Vincenz-Kardiologie jetzt die neue Abteilung „Kardio-Onkologie“ eingerichtet, die sich auf herzkranken Krebspatienten spezialisiert.

„Im Rahmen einer Chemotherapie können bestimmte Medikamente das Herz krank machen“, erklärt Oberarzt Dr. Volker Rickert. Auch durch Bestrahlungen in der Nähe des Herzens werde der Herzmuskel manchmal geschädigt. „Strahlen- oder Chemotherapien können also Auslöser einer Herzschwäche sein“, weiß Prof. Dr. Andreas Götte, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin. „Diese kann kurzfristig auftreten, oder erst nach Jahren.“ Entscheidend sei, die Schädigung so früh wie möglich zu erkennen. „Besonders im Blick haben wir dabei natürlich Patienten, die schon vor der Krebs-Diagnose am Herz erkrankt waren.“

Per Herzultraschall (Echokardiographie) wird dafür die Pumpleistung des Herzens ermittelt. „Stellen wir dabei eine krankhafte



Haben eine spezielle Kardio-Onkologische Abteilung eingerichtet (v.l.): Dr. Volker Rickert (Oberarzt Kardiologie) und Prof. Dr. Andreas Götte (Chefarzt der Medizinischen Klinik II).

Veränderung fest, versuchen wir es zunächst einmal medikamentös“, so Dr. Rickert. „Damit haben wir sehr oft Erfolg.“ Bleiben die Beschwerden oder wird das Herz schwächer, könne es aber auch durch spezielle Geräte unterstützt werden, die die Kardiologen ähnlich wie einen Herzschrittmacher implantieren.

„Wir sind nun das erste kardiologische Zentrum in Ostwestfalen-Lippe, das sich auf dem Gebiet der Kardio-Onkologie personell verstärkt hat“, freut sich Prof. Dr. Götte. „So werden wir dieser wichtigen Entwicklung in der Herzmedizin gerecht.“

CHIRURGISCHE AMBULANZ NOCH SICHERER

Damit die Behandlung in der chirurgischen Notfallambulanz des St. Vincenz-Krankenhauses noch sicherer wird, ist dort jetzt ein Konzept zur Ersteinschätzung von Patienten umgesetzt worden. Über das sogenannte Triage-System wird bei jedem Patienten in der Ambulanz durch speziell ausgebildete Pflegefachkräfte möglichst umgehend die Schwere der Verletzung bewertet. Daraus leitet sich dann die Behandlungspriorität ab. „Schlimme, lebensbedrohliche Verletzungen sollen sofort behandelt werden“, erläutert Martina Timmerberg, Leiterin der chirurgischen Ambulanz, die die Einführung des Systems mit betreute. „Patienten mit minder schweren Verletzungen, die eigentlich auch vom Hausarzt oder dem Bereitschaftsdienst der niedergelassenen Ärzte behandelt werden könnten, müssen dann länger warten.“

In dem neuen fünfstufigen Triage-System wird die Behandlungsdringlichkeit nach der Schwere der Erkrankung festgelegt: „In unserer Ambulanz muss kein Patient einfach nur warten, sondern hat zeitnah einen qualifizierten Kontakt mit unseren Pflegekräften“, so Timmerberg. „Durch die Einschätzung der körperlichen Symptome entscheidet sich, ob der Patient sofort behandelt werden muss oder ob er sich noch im Wartebereich aufhalten kann.“ Im Durchschnitt können die Patienten die Ambulanz so schneller wieder verlassen.

Zusätzlich zu diesen organisatorischen Verbesserungen, wurde die Ambulanz außerdem aufwendig renoviert. Neue Möbel und frische Farben sorgen für ein freundliches Ambiente.

ERSTE BILANZ DER NEUEN KINDERCHIRURGIE

Nach den ersten Monaten in Paderborn zieht Dr. Markus Dürsch, neuer Kinderchirurg im St. Vincenz-Krankenhaus, nun eine erste Bilanz: Seit seinem Amtsantritt im Oktober letzten Jahres, waren Leistenbrüche die häufigste angeborene Fehlbildung, die er zu behandeln hatte. „Sie verlaufen bei Babys und Kleinkindern in der Regel harmlos und lassen sich oft sogar ambulant operieren. Nur bei Symptomen einer Einklemmung, wie Schmerzen in der Leiste, Übelkeit und Erbrechen, werde es gefährlich. „In solchen Fällen sollte das Kind umgehend ins Krankenhaus, um zu verhindern, dass Teile des Darms absterben.“

Ein Leistenbruch entsteht, wenn sich während der Entwicklung im Mutterleib das Bauchfell des Babys im Leistenkanal nicht richtig schließt und durch diese Lücke der Darm hindurchdringt. „Dadurch entsteht in der Leiste eine kleine sichtbare Beule unter der Haut, die meist im Laufe des ersten Lebensjahres entdeckt wird“, erklärt Dr. Dürsch. „Eine OP ist dann leider unumgänglich, weil sich der Leistenbruch nicht von selbst zurückbildet.“ Die – fast immer – ambulante OP unter Vollnarkose dauert nur etwa 20 bis 30 Minuten. „Babys unter sechs Monaten nehmen wir allerdings meist stationär auf, um sie danach zu beob-



Leistenbrüche bei Babies und Kleinkindern sollten operativ behandelt werden.

achten“, sagt der Kinderchirurg. Etwa zwei solcher Operationen pro Woche hat der Neupaderborner in den vergangenen Monaten durchgeführt.

Doch auch schwere Darmentzündungen bei Frühgeborenen, kinderurologische Probleme sowie Verbrennungen bei Kleinkindern gehören zu den Erkrankungen, die der Kinderchirurg besonders häufig behandelt.

Insgesamt hat sich die Zahl der operierten Kinder seit Oktober schon jetzt bereits mehr als verdoppelt. Bisher gab es in den Paderborner Krankenhäusern keine Kinderchirurgie, so dass die Eltern oft weite Anfahrtswege in andere Städte in Kauf nehmen mussten. Auch Frühgeborene können nun in Paderborn operiert werden. Dazu hält Dr. Dürsch regelmäßige Visiten in der Frauen- und Kinderklinik St. Louise ab.

DARMZENTRUM FÜR FORSCHUNGSPROJEKT AUSGEWÄHLT

Jährlich erkranken in Deutschland rund 60.000 Menschen an Darmkrebs, wobei sich die Versorgung der Darmkrebspatienten erheblich unterscheidet. Deshalb hat die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) jetzt das Projekt „Ergebnisqualität bei Darmkrebs: Identifikation von Unterschieden und Maßnahmen zur flächendeckenden Qualitätsentwicklung“ (EDIUM) gestartet. Ausgehend von der Annahme, dass die onkologische Behandlungsqualität in zertifizierten Darmzentren am höchsten ist, wird hier nach dem tatsächlichen Einfluss der Unterschiede auf den Behandlungserfolg gefragt. Um die Lebensqualität der Darmkrebspatienten vor und zwölf Monate nach einer Behandlung abzubilden, werden derzeit 7.000 Darmkrebs-Patienten aus 100 Krankenhäusern befragt.



Sind stolz auf die Teilnahme am Forschungsprojekt (v.l.): PD Dr. Hubert Scheuerlein (Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie) sowie Prof. Dr. Jobst Greeve (Chefarzt der Medizinischen Klinik I).

Auch das zertifizierte Darmzentrum des St. Vincenz-Krankenhauses wurde für dieses Forschungsvorhaben ausgewählt. „Darüber sind wir sehr froh, denn es gibt uns die Möglichkeit, unsere Qualitätskriterien zu analysieren und weiter zu verbessern“, erklären die Leiter des Vincenz-Darmzentrums, PD Dr. Hubert Scheuerlein und Prof. Dr. Jobst Greeve. „Außerdem gewinnt unser Zentrum durch die Teilnahme einen großen Erfahrungsvorsprung.“ Mit den Daten aus der Studie könne die Therapie noch besser geplant und angepasst werden. Außerdem ließen sich die Zentren miteinander vergleichen. „So leistet das Projekt einen wertvollen Beitrag zur Steigerung der Versorgungsqualität in ganz Deutschland.“

IN EIGENER SACHE

Am 25. Mai 2018 ist in Deutschland die neue Datenschutzverordnung in Kraft getreten und hat eine Reihe von Veränderungen mit sich gebracht. Weil die Adressdaten für den Versand der Visite im St. Vincenz-Krankenhaus per EDV gespeichert sind, ist nun von jedem Leser, dem wir die Visite bisher zugeschickt haben, eine neue Einverständniserklärung erforderlich. Alle Leser, die die Visite weiterhin kostenlos abonnieren wollen, müssen dafür also die eingeklebte Postkarte mit der unterschriebenen Einverständniserklärung zurücksenden. Diese Zustimmung kann selbstverständlich jederzeit unkompliziert und formlos widerrufen werden.

TERMINE

■ GROSSELTERNKURS

30.08.2018; 14.30 Uhr

Frauen- und Kinderklinik St. Louise

Hier lernen Oma und Opa, wie sie die Eltern unterstützen können.

Anmeldung unter 05251 /86-4190

■ FRAGEN SIE VINCENZ

13.09.2018; 18.00 Uhr

St. Vincenz-Krankenhaus, Cafeteria

Was tun, wenn die Hüfte nicht mehr kann?

Anmeldung unter 05251/86-1461 oder an fragen-sie-vincenz@vincenz.de

■ FRAGEN SIE VINCENZ

26.09.2018; 18.00 Uhr

St. Josefs-Krankenhaus,

Tagungsraum 3.OG

Kniegelenkschmerzen – Welche Optionen habe ich?

Anmeldung unter 05258/10-211 oder an fragen-sie-vincenz@vincenz.de

■ FRAGEN SIE VINCENZ

11.10.2018; 18.00 Uhr

Hotel Aspethera, Am Busdorf 7

Kardio-Onkologie: Wann und warum brauchen Tumorpatienten einen Kardiologen?

Anmeldung nicht erforderlich

■ FRAGEN SIE VINCENZ

25.10.2018; 18.00 Uhr

St. Josefs-Krankenhaus,

Tagungsraum 3.OG

Osteoporose: unvermeidbares Schicksal?

Anmeldung unter 05258/10-161 oder an fragen-sie-vincenz@vincenz.de

OBERÄRZTIN IN DER FRAUENKLINIK



■ Dr. Simona Estrate

„Gr. T. Popa“ in Iasi Rumänien. Anschließend

In der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe ist Dr. medic Simona Estrate jetzt zur Oberärztin ernannt worden. Das Studium der Humanmedizin absolvierte sie an der Universität

war sie bis Ende 2011 als Assistenzärztin in der Gefäßchirurgie im Spital „C.C.Iliescu“ in Bukarest beschäftigt. 2012 wechselte Istrate zur Gynäkologie und Geburtshilfe im Spital Waldshut. 2014 kam sie dann an die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe St. Louise, wo sie im März 2018 ihre Weiterbildung zur Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe erfolgreich abschloss. Seit dem 1. April ist sie hier Oberärztin in Schwangerschaftsvertretung.

OBERARZT IN DER KARDIOLOGIE



■ Dr. Volker Rickert

Am 1. Mai wurde Dr. Volker Rickert zum Oberarzt der Klinik für Kardiologie und Intensivmedizin im St. Vincenz-Krankenhaus ernannt. Nach seinem Zivildienst und der Tätigkeit als Rettungsassistent studierte er Humanmedizin an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg. Parallel dazu war er drei Jahre lang auf der anästhesiologischen Intensivstation des Universitätsklinikums beschäftigt. Anfang 2012 kam Dr. Rickert als Assistenzarzt in die St. Vincenz-Kardiologie, wo er ab März 2017 als Funktionsoberarzt arbeitete. Seit 2014 ist Dr. Rickert als Notarzt der Stadt Paderborn tätig und erlangte 2016 die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“. 2015 schloss er seine Promotion an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg erfolgreich ab und ist seit April 2018 Facharzt für „Innere Medizin und Kardiologie“. Zu Dr. Rickerts Tätigkeitsschwerpunkten in der Medizinischen Klinik II gehören die Kardio-Onkologie und die Behandlung der terminalen Herzinsuffizienz.

OBERARZT IN DER MEDIZINISCHEN KLINIK I



■ Dr. Stephan Sönnekes

Dr. Stephan Sönnekes ist jetzt Oberarzt in der Medizinischen Klinik I des St. Vincenz-Krankenhauses. Nach dem Zivildienst in der ambulanten Altenpflege studierte

er Humanmedizin an der Julius Maximilian Universität in Würzburg. 2011 kam er als Assistenzarzt in die Medizinisch Klinik I des St. Vincenz-Krankenhauses. 2013 schloss er seine Promotion erfolgreich ab, 2017 die Prüfung zum Facharzt für Innere Medizin. Danach war er bis April 2018 als Funktionsoberarzt tätig.

IMPRESSUM

„Visite Aktuell“ ist der kostenlose Newsletter für Patienten, Mitarbeiter und Partner der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH. Weitere Informationen unter www.vincenz.de, www.st-louise.de und www.st-josefs.de.

Herausgeber:

St. Vincenz-Krankenhaus GmbH

V.i.S.d.P.:

Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings

Am Busdorf 2 · 33098 Paderborn

Telefon 05251/861400

Redaktion:

Julika Kleibohm, PR & Redaktionsbüro, Salzkotten

jkleibohm@t-online.de

Gesamtherstellung:

Offsetdruck Dieckhoff, Witten

Ausgabe August 2018